

Haus des Dokumentarfilms (Hg.): Zeichen der Zeit. Beobachtungen aus der Bundesrepublik (1956–1973)

Fünfteilige Video-Edition [ca. 12 Std.] mit einem Begleitbuch von Kay Hoffmann: Zeichen der Zeit. Zur Geschichte der „Stuttgarter Schule“.

Mit einem Vorwort von Dieter Ertel

München: TR-Verlagsunion 1996, 272 S., ISBN 3-8058-3149-8, DM 198,-

Mit *Zeichen der Zeit* stellt das Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart die erste Edition in einer „Bilderwelten – Weltbilder“ betitelten Video-Reihe vor, die „wichtige Dokumentarfilme und Reportagen der Film- und Fernsehgeschichte“ (Einleitung) veröffentlichen will. Wer immer sich mit Fernseh-, Programm- oder Dokumentarfilmgeschichte beschäftigt, muß jubeln angesichts dieses Projekts, stellt es doch z. T. schwer zugängliches Anschauungsmaterial bereit, das gemeinhin in mühsamer und zeitraubender ‘Jäger-und-Sammler’-Manier zusammengetragen werden muß.

Am Anfang der neuen Reihe steht die Beschäftigung mit dem ‘Vorzeigeobjekt’ des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart, der Fernseh-Dokumentarabteilung der ARD im SDR, die ja schon früh als „Stuttgarter Schule“ bezeichnet und prägend für einen Fernsehdokumentarismus wurde, der sich als sowohl politisches wie auch ästhetisches Korrektiv zum ‘Adenauer-Fernsehen’ verstand. Die von Kay Hoffmann kundig zusammengestellte Video-Edition versammelt, grob nach Themenkomplexen gegliedert, 16 Filme der wichtigsten Vertreter der „Stuttgarter Schule“ – Arbeiten von Wilhelm Bittorf, Roman Brodmann, Dieter Ertel, Heinz Huber, Elmar Hügler, und auch die beiden Filme Peter Nestlers für den SDR sind aufgenommen. Die Zusammenstellung umfaßt dabei zeitgeschichtlich bedeutsame, für die gesellschaftliche Auseinandersetzung zentrale Arbeiten wie etwa Peter Dreessens *Die Vergessenen* (1956), selbstverständlich den *Polizeistaatsbesuch* (1967) von Roman Brodmann und *Die unzufriedenen Frauen* von Wilhelm Bittorf und Helmut Greulich (1963), aber auch Filme wie Dieter Ertels *Schützenfest in Bahnhofsnähe* (1961) oder Elmar Hüglers *Eine Hochzeit* (1969) aus der von ihm konzipierten Reihe „Notizen vom Nachbarn“.

Die Video-Edition eröffnet die Möglichkeit, die dokumentarische Programmatik und Ästhetik der Stuttgarter Dokumentarabteilung genauer zu studieren, die Ansätze der Filmemacher zu vergleichen und so auch die Frage zu diskutieren, ob sich die Redeweise von einer dokumentarischen ‘Schule’ überhaupt halten läßt – sind doch die Arbeiten etwa von Roman Brodmann oder Dieter Ertel in ihrem je spezifischen Umgang mit Ironie als auch hinsichtlich des ableitbaren Zuschauerkonzepts sehr unterschiedlich. Durch die Zusammenstellung von Beiträgen aus verschiedenen Zeiträumen dokumentiert die Edition aber auch den technischen und stilistischen Umbruch des bundesdeutschen Dokumentarfilms durch die Einführung des Pilotton-Verfahrens und der Durchsetzung der Programmatik des amerikanischen Direct Cinema, das ja von geradezu normierender Wirkung für die Gattung war.

Im Begleitband stellt Kay Hoffmann dankenswerterweise auch zahlreiche Zuschauerzuschriften an die ARD sowie zeitgenössische Pressestimmen zu den Filmen zusammen, die in der Regel für heftige Kontroversen sorgten. Das schmale Bändchen vermittelt so auch einen Eindruck vom gesellschaftlichen Stellenwert des Fernsehdokumentarismus in einer Zeit, als dem Fernsehen insgesamt größere Autorität und Aufmerksamkeit zukam.

Die Veröffentlichung erleichtert die Erarbeitung eines wichtigen Stücks bundesdeutscher Fernsehgeschichte und verweist zugleich auf ein Desiderat der Fernsehforschung, denn: Eine fundierte Studie zur Programmatik, Ästhetik und Geschichte der „Stuttgarter Schule“ steht weiterhin aus. Die nächste Video-Edition aus dem Haus des Dokumentarfilms soll dem Fernsehspiel gewidmet sein. Auch diese darf mit Spannung erwartet werden.

Britta Hartmann (Berlin)